

## **[Predigt] zu Matthäus 4, 1-11**

**Eric Janssen, 28.02.2021, Invokavit (verspätet), Bethlehemgemeinde Göttingen**

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

[1. Mose/Gen. 3: Die Versuchung der ersten Menschen]

Eva und Adam / und die Schlange / und der Baum der Erkenntnis: Sie haben / ihr habt gerade in der Lesung diese alte Geschichte gehört (1. Mose 3,1-15/19/24).

Heute geht es um die sogenannte „Versuchung“.

„Versuchung“ ist ein Wort, das bei uns meist in Zusammenhang mit zu viel Schokolade oder zu viel Sex... verwendet wird.

Aber darum ging es damals nicht / und darum geht es heute auch nicht.

Worum es geht bei der Versuchung, hat die Schlange schon ganz richtig gesagt:

„Ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“ (1.Mose 3,5) |

„Ihr werdet sein wie Gott.“ – Das ist die größte Sünde: Sein-Wollen wie Gott. Und deshalb versucht die Schlange – man könnte auch sagen: der Teufel, der Satan, der Böse – immer wieder den Menschen genau dazu zu verführen: „Sei wie Gott!“

Das ging Adam und Eva so. Das ging den Menschen der Urzeit so. Das geht uns heute noch so. Das geht durch alle Zeiten und deshalb wird das auch Erbsünde genannt: Die Hauptversuchung besteht darin, seien zu wollen wie Gott.

Und darum versucht der Versucher uns immer genau in diese Richtung zu bringen: Sei wie Gott – verwische den Unterschied zwischen Gott und dir. Das ist die große Versuchung.

[Mt 4, 1-11: Die Versuchung Jesu]

Das zugehörige Evangelium für den Sonntag Invokavit steht bei Matthäus: Es ist „Die Versuchung Jesu“.

Nachdem Jesus sein menschliches Erdenleben zunächst rund 30 Jahre als Zimmermann auf den Baustellen rund um den See Genesareth verbracht hat, zieht es sich für 40 Tage in die Wüste zurück.

Das haben andere in ähnlichen Situationen ähnlich gemacht:

Mose hat sich in die Wüste zurückgezogen...

Und auch Paulus war erst Christenverfolger, dann hat er sich eine Zeit in die Wüste zurückgezogen... und erst dann ist er als Missionar und Apostel zurückgekehrt.

Das macht hier auch Jesus: Zwischen Handwerkerleben und Leben als Wanderprediger, Heiler... und Messias und Sohn Gottes liegt eine Phase der Besinnung und Konzentration.

Und diese Phase findet in der Wüste statt: Da ist man alleine...

Ich lese zunächst aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 4, Vers 1-11:

„Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden.

Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

Da trat der Versucher an ihn heran und sagte:

„Wenn du Gottes Sohn bist,  
so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.“

[Jesus] aber antwortete:

„In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ |

Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab;

denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“

Jesus antwortete ihm:

„In der Schrift heißt es auch:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.' |  
Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm:  
,Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.'  
Da sagte Jesus zu ihm:  
,Weg mit dir, Satan!  
Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.' |  
Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.“

[Nie allein]

Eine der Lehren aus den Erzählungen von der Versuchung im Paradies und der Versuchung Jesu ist für mich: Wir sind nie allein.

Wir sind nie allein – weder im Paradies noch in der Wüste.

Im Paradies hat die Schlange erst Eva gefunden, dann hat Eva Adam gefunden, dann Gott Adam und Eva.

In der Wüste findet wieder erst der Versucher, der Satan, der Teufel Jesus, bevor am Schluss die Engel kommen und Jesus dienen.

[Wie Gott sein darf nur Gott]

Die zweite Lehre ist für mich: Nur Gott ist wie Gott, und wenn wir wie Gott sein wollen, dann haben wir schon verloren.

In der Paradies-Geschichte wollen die Menschen wie Gott sein: Sie verlieren das Paradies und die Unsterblichkeit und bekommen dafür Arbeit und Mühen und Krankheit und Tod.

Bei Jesus ist das Ganze etwas differenzierter dargestellt:

1. soll er Brot in Steine verwandeln: Er soll seinen Hunger besiegen, er soll etwas Positives schaffen... Das ist eigentlich gut.

Dennoch lehnt Jesus ab. Er sagt (mit Dtn 8,3): „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

Er stellt damit klar, dass es Dinge gibt, die wichtiger sind als alles auf der Welt: sogar noch wichtiger als das Brot.

Und Jesus zeigt sich hier ganz als Mensch. Er vermischt nicht sein Menschsein und sein Gottsein. Er sagt nicht: Als Mensch habe ich Hunger, also mache ich als Gott Brot aus Steinen und dann ist der Hunger weg.

Jesus trennt auch in sich selbst klar zwischen Mensch und Gott.

2. geht der Versucher deshalb ganz gezielt auf diese Doppelstellung Jesu als Mensch und zugleich Gott ein.

Der Teufel sagt sinngemäß zu Jesus: Spring doch vom Dach des Tempels, du bist doch der Sohn Gottes, die Engel werden dich auffangen.

Jesus wird aufgefordert sein Leben hier nicht unter klar menschlichen Bedingungen zu führen. Er soll als Mischwesen zwischen Mensch und Gott leben: ein Leben mit Sicherheitsnetz. Er soll so tun, als ob er Mensch ist, und doch zugleich so sicher sein wie Gott.

Auch diese Aufforderung weist Jesus wieder mit einem Zitat aus der Bibel zurück (Dtn 6,16):

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“

„Du sollst deinen Gott.... nicht versuchen.“, heißt in diesem Fall auch ganz konkret: „Du sollst nicht versuchen, wie Gott zu sein.“

Denn genau das hätte Jesus getan: Er hätte sich mitten im menschlichen Leben wie Gott verhalten: Er hätte einfach die Engel eingesetzt.

Hier sagt Jesus ganz klar: Solange ich Mensch bin, lebe ich wie ein Mensch, leide ggf. auch wie ein Mensch, sterbe sogar wie ein Mensch. Aber ich vermische nicht menschliche und göttliche Fähigkeiten. Ich durchbreche nicht die Trennung zwischen Gott und Mensch.

Im 3. Anlauf geht der Teufel dann zum Frontalangriff über und sagt: „Werf dich vor mir nieder, bete mich an, dann gebe ich dir alle Macht und Pracht der Welt.“

Jesus widersteht natürlich auch hier und antwortet quasi als Zusammenfassung mit dem 1. Gebot (Dtn 5,9): „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“

Damit ist der Spuk vorbei, Jesus kann aufbrechen und seine Aufgabe erfüllen.

[Eva, Adam, Jesus, wir...]

Adam und Eva haben der Versuchung nicht widerstanden: Sie wollten sein wie Gott.

Jesus hat der Versuchung widerstanden: Er wollte hier nicht sein wie Gott.

Aber Jesus hat auch andere Voraussetzungen: Jesus ist Gott und Mensch. Jesus hätte beides ausleben können. Jesus macht das an anderer Stelle auch: Immer wenn Jesus heilt, Dämonen vertreibt, den Sturm stillt oder das Brot vermehrt..., dann scheint durch, dass Jesus nicht nur Mensch ist, sondern zugleich Gott.

Aber da ist wie gesagt die Ausgangslage etwas anders.

Und vor allem: Jesus macht nichts für sich. Er heilt und rettet und schützt nicht sich, er heilt und rettet andere.

Bei Adam und Eva war das etwas anderes.

Und bei uns ist es in der Regel auch etwas anderes:

Wir wollen sein wie Gott, weil wir etwas für uns selbst wollen:

Wir wollen Macht und Reichtum zuerst für uns.

Und auch über die an sich positiven Dinge – wie Gesundheit und Leben – wollen wir selbst entscheiden.

Wir wollen es nicht Gott überlassen, wann wir sterben;

wir wollen es nicht Gott überlassen, wie wir sterben.

Wir wollen sein wie Gott.

Wir wollen es besser machen als Gott.

Wir wollen auch die Schöpfung noch besser machen, als es der Schöpfer gemacht hat.

Das alles wollten Adam und Eva schon.

Und sie sind damit gescheitert.

Gottes Antwort ist:

Ich bin Gott, ich bin der Schöpfer.

Ihr seid Menschen, ihr seid meine Geschöpfe, meine Kinder!

Lebt ihr euer Leben als Menschen auf dieser Erde:

Dient der Schöpfung!

Dient euren Mitmenschen, denn es sind eure Geschwister!

Dient mir, indem ihr euch an die Regeln haltet,

dann diene auch ich euch, dann behüte und beschütze ich euch,

dann nehme ich euch am Ende wieder auf bei mir!

Und so bitten wir Gott:

Herr, unser Schöpfer!

Du allein bist Gott – wir sind Menschen.

Lass uns diesen Unterschied nie vergessen.

Du hast deine Aufgabe – wir haben unsere Aufgaben:

Lass uns unseren Teil erfüllen,

lass uns auch unsere Grenzen erkennen.

Hilf uns dabei, jetzt und in Ewigkeit! Amen.